

# Polmer Tagblatt

Erscheint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Anzeigen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carli Nr. 1, entgegengenommen. — Auswärtige werden von allen größeren Anzeigenbüros übernommen. — Inserate werden mit 30 h Kanonen werden von allen größeren Anzeigenbüros übernommen. — Inserate werden mit 30 h für die einmal gepaltene Zeile, Restamenotien im redaktionellen Teile mit 5 h für die Zeile, ein gewöhnlich gebrauchtes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Heller, ein fettdrucktes mit 8 Heller berechnet. Für gewöhnlich gebrauchtes Wort im kleinen Anzeiger wird der Betrag nicht zurückgegeben. — Belegexemplare werden bezogen und sodann eingepflichtet. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carli 1, ebenerdig und die Redaktion Via Grande 2, 1. Etage. — Sprachstunde der Redaktion: von 7 bis 9 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Zuspäts. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Fabel. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Carli 1.

VII. Jahrgang

Pola, Donnerstag 16. März 1911.

== Nr. 1306. ==

## Der Streit wegen der Rede Dr. Grabmayr's.

Folgende Zusammenfassung ist uns zugegangen:

„Öffentliche Redaktion!“  
Aus Anlaß der bekannten Delegationsrede des Herrenhausmitgliedes Dr. v. Grabmayr veröffentlichten die Herren Dr. Ludwig Rizzi, Landeshauptmann, Dr. Carlo Appollonio, Dr. Innocente Cherri und Francesco Salata, Landesauschussmitglieder in Porengo, eine sogenannte Nichtteilnahme der vom erwähnten Delegierten angeführten Tatsachen. Darauf entspann sich in den kistenländischen Zeitungen eine heftige Polemik, inmitten welcher die genannten Mitglieder des Landesauschusses für Istrien — diesmal ohne den Landeshauptmann — eine zweite Emunziation herausgaben, worin sie die unanfechtbare Wahrheit ihrer früheren Ausführungen, gegenüber den gegnerischerseits erhobenen Tatsachen, behaupten. Mit Rücksicht darauf ersuchen wir als Besitzer desselben Landesauschusses für Istrien, in Ihrem geschätzten Blatte veröffentlicht zu wollen folgende

### Erklärung.

1. Es ist wahr, wie unsere hochgeehrten italienischen Kollegen vom Landesauschusse hervorheben, daß die Zusammenfassung des Istrianer Landtages auf dem im Gesetze vom 17. Mai 1908, Zahl 17, vereinbarten Verhältnis basiert; ein Faktum ist es aber noch, daß durch das illoyale Auftreten der Italiener bei den Wahlen in Pola die Slaven eine Abgeordnetenstelle weniger besitzen.

Ob aber das Verhältnis von (slawischen) 19 : 26 (italienischen) Landtagsabgeordneten den ethnischen Verhältnissen des Landes (zirka 190.000 Slaven gegenüber 140.000 Italienern) entspricht, darüber wollen wir das Urteil Anderen überlassen. Jedenfalls müssen wir des Unzustandes erwähnen, daß sowohl im Landtage als besonders in allen autonomen Verwaltungsgewalten die herrschende italienische Majorität in nationaler, kultureller und wirtschaftlicher Hinsicht die Interessen der slawischen Bevölkerung, also der Mehrheit der Istrianer, stark vernachlässigt.

Und das sollte offenbar der Delegierte Herr Dr. v. Grabmayr hervorheben.

2. Derselbe Delegierte hat weiter behauptet, daß die Sprache der Mehrheit der Bevölkerung im Istrianer Landtage gar nicht beachtet wurde. Das ist leider wahr, trotz aller Anstrengung unserer Kollegen vom Landesauschusse, die Sache etwas zu klären. Es genügt, die offiziellen und stenographischen Sitzungsprotokolle des Istrianer Landtages in die Hand zu nehmen, um sich zu überzeugen, daß Herr Dr. v. Grabmayr die Wahrheit gesagt hat. In diesen Protokollen findet man gar kein slawisches Wort, gar keine slawische Eingabe verzeichnet. Was mündlich in slawischer Sprache vorgebracht wird, das wird vom Landtagspräsidenten Dr. Rizzi gar nicht berücksichtigt, während die schriftlichen Eingaben, erst ins Italienische übersetzt, in dieser Sprache zur Verhandlung und Protokollierung gelangen.

Und dies geschieht noch heute, obwohl schon in den Jahren 1895 und 1898 Alerhöchste Resolutionen an das Landtagspräsidium ergingen, durch welche die Sanktionierung der von der italienischen Landtagsmajorität gefassten Beschlüsse betreffend die Festhaltung der italienischen als der alleinigen Verhandlungssprache im Istrianer Landtage verweigert wurde.

Der sprachliche Ekklesiastizismus wird auch beim Landesauschusse und bei allen Landesanstalten betrieben, obwohl auch diesbezüglich Entschlüsse des k. Reichsgerichtes, schon aus dem Jahre 1888, dem slawischen Ansprache um Behandlung und Erledigung slawischer Eingaben in slawischer Sprache Recht geben.

3. Die Behauptung des Herrn Delegierten Dr. v. Grabmayr, daß die Istrianer Slaven auch auf dem Unterrichtsgebiete vernachlässigt werden und daß über 50 Schulerichtungsgehebe beim Landesauschusse noch immer zurückgehalten werden, obwohl zur Erledigung schon seit Jahren reif, entspricht leider in vollem Maße der Wahrheit. Da später kein Landesbudget verfassungsmäßig genehmigt wurde, müssen wir zum Beweise obiger Wahrheit in der einen Richtung die Schulabrechnung für das Jahr 1908 als Grundlage nehmen.

Aus derselben geht hervor, daß von den zu Unterrichtszwecken verausgabten 858.168 63 Kronen verwendet wurden:

- a) für die Volksschulen mit 292 italienischen und nur 185 slawischen Klassen, insgesamt K 611.951 10, für die Italiener mehr K 140.244
- b) für ausschließlich italienische Mittelschulen (Realgymnasium in Pissino und Mädchenschule in Pola) und eine Landwirtschaftsschule 113.307
- c) für das italienische Kommunalgymnasium in Pola 15.000
- d) für italienische Gewerbe- und Fachschulen (für solche slawische nur K 1000) 16.240
- e) für Unterstützungen an Italiener (für solche an Slaven nur K 2950) 21.450
- f) für den italienischen Schulverein Vega Nazionale 10.000

also über 300.000 Kronen mehr für die Italiener als für die Slaven, welche letzteren die Mehrheit der Istrianer Bevölkerung bilden. Aber noch etwas. In Istrien gibt es sieben Bezirksschulräte, in welche der Landesauschuss je drei Mitglieder zu ernennen hat. Nun steht die Tatsache fest, daß der Landesauschuss alle 21 Mitglieder aus der italienischen Partei entsendet, was gewiß nicht ein Zeichen der Gerechtigkeit, besonders nicht in den größtenteils slawischen Bezirken (wie zum Beispiel Beglia, Solotta, Pissino) erscheint.

Was nun die nicht erledigten Schulerichtungsgehebe anbelangt, so wollen unsere Herren Kollegen vom Landesauschusse die Sache dadurch rechtfertigen, daß sie einerseits das Gespenst der sogenannten „Minoritätsschulen“ anführen, andererseits aber die angeblich schwere finanzielle Lage der Provinz ins Spiel ziehen.

Minoritätsschulen? Das ist ein in unseren Gesetzen unbekannter Begriff. Unsere Gesetze stellen unzweifelhaft fest, wann, wie und wo eine Schule zu errichten ist und machen keinen Unterschied zwischen Majorität und Minorität. Aber sehen wir noch, um was für Orte es sich handelt. Da sind in erster Linie die Städte Pola, Bassano, Sussanico, Sussanico und Sussanico. In den zwei letzteren Orten ist die Bevölkerung nach der Volkszählung vom Jahre 1900 der Mehrheit nach slawisch, in den zwei ersteren, besonders in Pola zählen die Slaven zu Tausenden und haben dort derzeit nur private Schulen in ihrer Sprache, mit Hunderten von frequentierenden Schülern. Alle anderen Schulerichtungsgehebe beziehen sich auf Ortschaften, die rein oder fast rein slawisch sind.

Auch die finanzielle Lage der Provinz ist nicht so arg, daß man die Schulen verweigern sollte. Es sei hier am allerersten erwähnt, daß durch die Errichtung der slawischen Schulen in manchen Orten die Aus-

gaben für die italienischen Schulen werden reduziert werden. Dann wollen wir hervorheben, daß man doch Mittel findet, wenn man die Ausstellung in Capodistria oder die Landesbeamten aus Anlaß der Lebensversicherung zu unterstützen oder neue Grundstücke für das Landwirtschaftliche Landesinstitut anzuschaffen beschloßen hat. Es wurde ja auch eine Schultage eingeführt, um — dies wurde damals ausdrücklich betont — die Mittel zur Errichtung von neuen Schulen zu erhalten.

Wir sind weit davon entfernt, die Regierung, welche den großen Betrag von 47.312 Kronen zu Schulzwecken für Istrien ausgibt, in Schutz zu nehmen; aber dieser Umstand kann in keiner Weise das Vorgehen bezüglich der nicht erledigten Schulerichtungsgehebe rechtfertigen. Man kann auch hinzufügen, daß alle die zu errichtenden Schulen ja nicht sofort auf einmal funktionieren würden, weil in Istrien noch immer ein großer Mangel an Schulgebäuden und Lehrkräften sich bewahrt.

4. Die italienische Mehrheit der Landesverwaltung mißbraucht ihre Macht auch auf wirtschaftlichem Gebiete — meinte der Delegierte Dr. v. Grabmayr. Unsere Kollegen im Landesauschusse weisen diese Behauptung dadurch zurück, indem sie anführen, daß sämtliche Beschlüsse des heutigen Landesauschusses in dieser Hinsicht einstimmig, also auch mit der Einwilligung der slawischen Mitglieder, gefaßt wurden.

Wir glauben nicht, daß Dr. v. Grabmayr sein Urteil auf die Wirkungsperiode des jetzigen Landesauschusses beschränken wollte; auch können unsere Herren Kollegen von der Einmütigkeit der Beschlüsse nach Oktober 1910 nicht reden. Was aber die Zeit seit August 1909 bis Oktober 1910 anbelangt — der jetzige Landesauschuss wurde eben in der Landtags Sitzung vom 31. Juli 1909 gewählt — so ist die Einmütigkeit der Beschlüsse dadurch zu erklären, daß wir die feste Ueberzeugung hatten, es würde die neue Landesordnung volle Geltung auch bezüglich der Verwendung der Landesmittel (§ 23) haben.

Die im Oktober 1910 einberufene Landtagsmajorität hätte die Lage: die italienische Landtagsmajorität wollte kein regelmäßiges Landesbudget haben, sie wollte die Gesetze bezüglich des Sprachgebrauches nicht respektieren und so endete die Idylle der einmütigen Beschlüsse.

Die früher erwähnte Schulabrechnung pro 1908 gibt übrigens Aufschluß darüber, wie die zwei Landesnationalitäten bei der Verwendung der Landesmittel beteiligt sind und unsere hochgeehrten Kollegen werden doch zugeben müssen, daß die meisten Ausgaben derselben den Slaven noch immer fast unzugänglich sind.

5. Wie unsere Kollegen vom Landesauschusse und ihre Gesinnungsgenossen das friedliche Zusammenleben und Zusammenwirken in Istrien haben möchten, geht klar aus der von den slawischen Abgeordneten des Istrianer Landtages unter dem Titel „Friede oder Krieg“ veröffentlichten Broschüre hervor. Aus derselben kann jeder unparteiische Mensch die Belehrung schöpfen, daß die neuen Zeiten und die neuen Gesetze nach der Auffassung der in Istrien herrschenden italienischen Partei für die Slaven ein Zurückgehen ins Mittelalter bedeuten müßten. Man darf es aber auch den Slaven nicht übel nehmen, wenn sie weiter und nicht zurücktreten wollen.

Clara paxta, buoni amici!  
Porengo, 12. März 1911.  
Ante Andrijeić, Dr. Ivan Buccon,  
Landesauschussmitglieder.

## Tagesneuigkeiten.

Pola, am 16. März 1911.

### Die italienische Fakultätsvorlage verschoben.

Wien, 15. März.

In der letzten Obmannerkonferenz war einmütig beschloßen worden, die italienische Fakultätsvorlage als ersten Gegenstand nach dem Rekrutenkontingent auf die Tagesordnung zu stellen. Es bestand die beste Aussicht, daß die Frage noch vor den Osterfeiertagen glatt erledigt werden könne. Uebrigens fiel es niemanden, auch den Italienern, nicht bei, der Frage, ob die Vorlage vor oder kurz nach Ostern verabschiedet würde, besondere Bedeutung beizulegen. Blödsinnig wurde nun die Komreise der deutschfreisinnigen Abgeordneten mit der sofortigen Erledigung der Fakultätsvorlage in einer Weise verknüpft, daß dadurch die Möglichkeit, das Gesetz noch vor Ostern, beziehungsweise vor der Komreise der Deutschen unter Dach zu bringen, verringert, wenn nicht vernichtet wurde.

Dr. Steinwender hatte es als wünschenswert bezeichnet, daß die Fakultätsvorlage noch vor der Komreise verabschiedet würde, da es sonst bei den heißblütigen Italienern zu einer Verstimmung gegen die deutsch-österreichischen Gäste kommen könnte. Diese Ankungen, allerdings nur vertraulich getaueten Äußerungen Dr. Steinwenders griff die „Neue Freie Presse“ auf, um in gewohnter Uebertreibung die schrecklichen Folgen zu schildern, die eintreten könnten, wenn die Vorlage nicht vor der Reise verabschiedet werden würde, und die Christlichsozialen eines Ränselspiels gegen die Vorlage zu beschuldigen. Dadurch wurden der Komreise ein politischer Charakter aufgeprägt, sie wurde zu einer deutschfreisinnigen Demonstration umgestaltet, als die sie nie gedacht war, und den Italienern des Königreiches Erpressungsabsichten zugemutet, die ihnen zweifellos fern lagen. Zahlreiche Widerstände wurden nun im Parlament wachgerufen. Zunächst wurde unter den Deutschen selbst Zwietracht gesät. Eine deutsche Abgeordnete, die seit jeher die Verlegung der italienischen Fakultät als eine wenig glückliche Lösung betrachtet hatten, lehrten sich verstimmt dagegen, daß die an sich difficile Frage einer Reise ohne Dr. Steinwenders Zuhilfenahme und ohne Rücksicht auf das parlamentarische Kalendarium forciert werde. Eine ähnliche Reaktion rief das Vorgehen der R. Fr. bei den Christlichsozialen hervor. Die schlimmsten Folgen zeigten sich jedoch bei den Slaven, die in der Verquickung des Fakultätsgesetzes mit der Komreise eine deutsche Demonstration erblickten, gegen die sie sich entschieden auflehnten. Sie stellten sich nun auf den Standpunkt, daß die Vorlage, gegen die sie prinzipiell durchaus nichts einzuwenden wollen, just nicht vor der deutschen Komreise erledigt werden dürfe, sondern erst nach den Osterfeiertagen.

Heute hat eine Obmannerkonferenz stattgefunden, in der, um eine weitere Verschärfung der schon bestehenden Bestimmungen zu vermeiden, beschloßen wurde, gegen die Forderung der slawischen Union, die Fakultätsangelegenheit vorderhand von der Tagesordnung abzuweisen, im Prinzip nichts einzuwenden.

Geburtsort: 16. März 1839: Rene Francois Gally-Prabonno, franz. Dichter, geb. Paris, († 7. September 1907, Waterbury bei Paris). 1845: Franz Johannes von Rottburg, deutscher Staatsmann, geb. Danzig, († 14. Februar 1907, Bonn). 1853: Luise Schädling, Romanistin, geb. (geb. 19. September 1815, Darmstadt). 1908: Johann Joseph Schmitt, Schriftst., f. Köln, (geb. 3. Mai 1839, Remscheid). 1909: Adalbert Rantowitz, Schauspieler, f. Charlottenburg, (geb. 6. Dezember 1857, Berlin). 1910: Oswald Pflüger, Biologe, f. Berlin, (geb. 7. Juni 1829, Göttingen). 1910: Max Schöberl von Pösten, f. Wien, (geb. 3. Dezember 1820, Prag).

Erzherzog Franz Ferdinand, S. M. S. „Szigetar“, statt der Admirals- „Sacrosta“ dem Erzherzog Thronfolger zur Verfügung gestellt, ist vorgestern abends im Hafen von Trient vor Anker gegangen. Wie verlautet, wird Se. L. u. L. Hoheit in nächster Zeit die verordnete Reise nach Triest antreten, um die im Stabilimento tecnico auf Stapel gelegten Riesenfahrzeuge zu besichtigen. Offiziell ist darüber noch nichts bekannt.

**Schulangelegenheiten.** Wir haben gestern über den Mangel in der L. L. Staats- oberrealschule und die damit zusammenhän- genden Folgen berichtet. Diese Verhältnisse beweisen, daß es hoch an der Zeit sei, an die Errichtung eines entsprechenden Gebäudes zu schreiten. Die Absicht hierzu besteht, doch ist man über allerhand Pläne leider nicht hinaus- gekommen. Nun wird die Verlegenheit all- mählich so groß, daß man sich genötigt sieht, die Schulräume nach einem noch nie dage- wesenen Verteilungssystem anzulegen. Wenn das so weiter geht, werden wir bald in jedem Stadtwiertel eine Klasse der Staatsoberreal- schule sitzen haben und den Lehrkräften werden, damit der Unterricht keine Unterbrechung er- leide, wahrscheinlich staatliche Kraftwagen zur Verfügung gestellt werden. So drollig die Sache ist, so beweist sie doch System. Lieber weiter treten, als hauen: Die L. L. Post, das famose Bezirksgericht, die L. L. Staatsvolk- schule und nun auch die erörterte Behauptung sind rogende Zeichen eines Geistes, der noch immer unter dem Banne des Schlagwortes steht: „Nur nicht vorwärts!“

**Aus der Gasanstalt.** Wir haben nach einer Meldung des „Giornaleto“ mitgeteilt, daß man sich in Kreisen der Stadtverordneten mit der Absicht trage, die Gasanstalt an einem anderen Orte neu zu errichten. Wie wir erfahren, nimmt dieses Projekt immer greifbarere Gestalt an. Schon in etwa drei Jahren wird es infolge des schlechten Wachstums der Bevölkerung nötig sein, ein neues Gasometer zu errichten und über die Notwendigkeit des Baues mehrerer Defen ist man sich schon heute klar. Da die Be- haltung des Platzes in räumlicher Hinsicht einer Vergrößerung der Gasanstalt Schwierigkeiten bereitet, ist es naheliegend, an einen Ortswechsel zu denken, weil ja dadurch auch in hygienischer Hinsicht Vorteile geleistet würde. Ein Unternehmen, das zur Verbesserung der Luft schlechterdings nichts beiträgt, gehört an die Peripherie der Stadt. — Ueber die Beschaffenheit des Lichtes wurden wir da- hin unterrichtet, daß nicht mangelhafter Druck an den allgemein beobachteten traurigen Be- leuchtungseffekten die Schuld trage. Ein grö- ßerer Teil der Rohrleitung ist alt und ver- stopft — dies die Ursache des schlechten Lichtes. Es wird nunmehr auch eine Aufgabe der Kommunalvertretung sein, dieses Uebel zu be- zähmen. Wie verlautet, sind die hierfür nötigen Posten im Gemeindebudget schon eingestellt worden.

**Der Charlach.** Die kommunale Schul- behörde hat, um eine Ausbreitung der hier herrschenden Scharlachepidemie unmöglich zu machen, die dreitägige Schließung der ihrem Bereich angehörenden Volksschulen angeordnet. Die Sperre erstreckt sich auf die Tage vom 16. bis 18. d. Mts. Während dieser Zeit wird die Desinfizierung der Schulräume gründlich durchgeführt werden.

**Das Fischereirecht im Polaer Ge- zirk.** Das „Giornaleto“ hat in einer amt- lichen Suppe wieder einmal einige Punkte gefunden. Die hiesigen Fischer bedienen sich zum Fange der Sardellen der sogenannten Rigavizza, eines Rezes, das Fachleute als sehr schädlich erkannt haben, und dessen Anwendung in Desterreich durch die Ver- ordnung Nr. 15141 vom 29. August 1907 von der Seebehörde verboten wurde. Diesem Dekrete ward überall Folge geleistet, neue, zweckentsprechende Reze traten an die Stelle der verbotenen — nur in Pola wußte man sich der Verordnung durch Wiederholte bei der Seebehörde vorgebrachte Bitten zu entziehen. Nun wurde dieser Sache ein Ende bereitet — und das „Giornaleto“, das immer dort für eine Sache eintritt, wo es besser still wäre, bleibt diesem Grundsatze treu, indem es die hiesige Hafenbehörde für das nunmehr zur Anwendung gelangte Verbot verantwortlich macht. Die Folgen — so schreibt das Blatt — werden sich dadurch fühlbar machen, daß der städtische Fischmarkt schwach oder gar nicht werde besucht werden können, die Pescatori müssen zugrunde gehen, u. s. w. Als Haupt- argument führt das Journal den Umstand ins Treffen, daß das Verbot plötzlich erlassen wurde und den Fischern nicht Frist gegeben sei zur allmählichen Umstellung der Reze. Hier setzt schon die tendenziöse Platte ein. Die Ver- ordnung kamst — wie eingangs mitgeteilt wird, vom August 1907 und wurde überall befolgt. Von einer „Ueberraschung“ kann ha- ber keine Rede sein. Es wäre hinreichend

Zeit gewesen, die „Rigavizza“ bis 1911 durch vorchriftsmäßige Reze zu ersetzen. Daß es sich um eine Ueberrumpelung nicht handeln könne, beweisen noch folgende Tatsachen: Am 27. Februar 1909 fand beim hiesigen Hafen- kapitanate in dieser Angelegenheit eine Sitzung der hiesigen Fischereikommission statt, in der sich zwei Fischer zur Konstruktion neuer Reze bereit erklärten. Die Reizen wurden von ihren Kollegen deswegen zur Verantwortung gezo- gen — dies ein Beweis, daß es sich um eine planmäßige Hintertreibung der Verordnung handelte. Daß die Fischer über die Sachlage klar waren, beweist auch der Umstand, daß bei der Seebehörde wiederholt um eine Frist zur Anschaffung neuer Reze angefragt wurde, dies beweist n. a. das Dekret der Seebehörde Nr. 5202 vom 9. März 1910, durch das das Lebensrecht der „Rigavizza“ auf ein weiteres Jahr verlängert wurde. Die Fischer waren unterrichtet, es durfte sie nicht in Verwun- derung setzen, wenn die Seebehörde durch die Verordnungen vom 29. Februar und Nr. 62065 vom 8. März d. J. kundgab, daß die Anwendung des verpönten Fang- mittels ab 1. April d. J. nicht mehr gestattet werden könne. Was das hiesige Hafenkapita- nat mit dieser Sache zu tun habe, ist nur für das „Giornaleto“ ein gelöstes Rätsel. Jedem Unparteiischen ist es klar, daß diese Behörde mit dem Verbot nichts gemein habe. Die Darstellung des kommunalen Amtsblattes beklagt sich also als eine jener böswilligen Verhungen, durch die die Bevölkerung falsch unterrichtet und grundlos erregt wird. Es ist als feststehend zu betrachten, daß die kompetenten Behörden, falls die Verordnung in Pola befolgt worden wäre, den hiesigen Fischern mate- riell beigegeben hätten. Auch anderwärts ist dies geschehen. Im übrigen sei darauf verwiesen, daß die von uns hiermit widerlegte Kritik ohnehin kraftlos zusammenzufallen muß, wenn man be- denkt, daß die Verordnungen einer erfahrenen Behörde, die ihre Verfügungen auf durch Praxis und internationales Studium gefestigte Grundsätze stellt, wohl mehr bedeuten können als die Heißheit des „Giornaleto“ und jener handwoll Händler, die ihren Namen für Fiktionen hergeben, die bei uns nicht ein- mal gewerberechtigt sind. Sapienti sat!

**Waisenrat?** Die schon gedachte Einrich- tung eines Waisenrates, der sich verwaisteter Kinder annehmen solle, schlägt auf stauigen Altan. Eine dem Polizeiberichte entnommene Notiz beweist das aufs neue. Gegen die auf dem Monte S. Giorgio wohnende Frau Rosa Riloich wurde die Strafanzeige erstattet, weil ihr schulpflichtiger Sohn Josef spät abends in einem Gasthause unter dem Ver- wande, Beilagen zu verkaufen, betrete. Die Fälle, daß fünf bis achtjährige Kin- der beiderlei Geschlechtes bis 11 und 12 Uhr nachts auf der Straße und in Gastwirtschaften angetroffen werden, wo sie „Beilagen verkaufen“, gehören hier nicht zur Seltenheit. Und es ist eine traurige Tatsache, daß die Kleinen dieses Geschäft auf Betreiben ihrer Eltern betreiben. Eine Anzeige und die damit zusammenhän- gende geringe Bestrafung sind wohl nicht im- stande, einen nachhaltigen Eindruck hervorzu- rufen. Hier sollte eine andere Behörde — ein Rat für vernachlässigte Kinder — ein- greifen können. Es bleibt bei uns mit den guten Vorlesern aber leider nur bei der Ab- sicht — eine Fülle von Ausfällen und Ver- sprechungen wird ins Volk gestreut, bei der nächsten Gelegenheit jedoch kann man dann immer wieder feststellen, daß man über die Suada und die große Geste nicht hinausge- kommen sei.

**Zugunfall.** Aus Triest, 15. d., wird telegraphiert: Die L. L. Staatsbahndirektion teilt mit: Der Güterzug Nr. 74 fuhr in der Nacht vom 14. zum 15. März mit einer Verspätung von 9 Minuten um 11 Uhr 24 Minuten von der Station Hochener Bellach gegen Hfling ab. Bei der Ausfahrweiche ent- gleisten bei starkem Schneefall aus bisher unbekannter Ursache sieben Waggons und ein mit Kohle beladener Waggon, wodurch das Tur- rente Geseise verlegt wurde. Der Personen- sowie Post- und Gepäcksverkehr blieb durch Umsteigen beziehungsweise Uebertreten auf- rechterhalten, während der Güterverkehr auf- ungefähr 18 Stunden eingestellt werden mußte. Zwei Bedienstete erlitten ganz geringfügige Verletzungen. In vollem Umfange wird der Verkehr voraussichtlich schon in den heutigen Abendstunden nach Beendigung der Abräu- mungsarbeiten wieder aufgenommen werden. Die Erhebungen werden sofort eingeleitet. **Verkehrshinderung.** Aus Triest, 15. d., wird telegraphiert: Sämtliche Telegraphen- und Fernsprechanlagen sind infolge Gewitters und starker Schneefälle unterbrochen.

**Ursachbilder.** Auf dem Postkarr-Platz wurde mit tödlichem Aufwande von Bequemlichkeit und Luxus ein Kaffeehaus errichtet, dem wir das beste Gedächtnis wü-

schen. Trotz dieser freundlichen Gesinnung kann man nicht umhin, zu fragen, ob es denn an- gebracht sei, das Haus, in dem sich das Café befindet, in einem Zustande der Verwahrlo- sung zu belassen, der jedes Beispiel spottet. Anderwärts bestehen Vorschriften, durch die man nachlässige Hausbesitzer zur Erfüllung ihrer Pflichten verhalten kann. Haben solche Verordnungen für Pola keine Gültigkeit oder sind sie vorhanden und werden nicht angewen- det? Man sehe sich das abgeriffene Wauer- werk ohne Verputz einmal an und behaupte dann noch, daß wir hier in geordneten Ver- hältnissen leben!

**Verstorbener Ehegatte.** Josef Stra- žmitski, Spengler aus Pola, Via Sergia 36, erstattete die Anzeige, daß seine Gattin Ma- ria am 6. d. M. unter Mitnahme von Geld und Effekten, Wert 357 Kronen, durchging und bisher nichts von sich hören ließ. Maria Stražmitski ist 25 Jahre alt, von mittlerer Statur, hat schwarze Haare und dunkle Ge- sichtsfarbe, Adernase, war mit dunkelgrüner Schürze und Pelzmantel bekleidet und trug gelbe Schuhe.

**Aufsichtsloses Fahrzeug.** Der Loh- wagenkutscher Nr. 35 Attilio Baldo wurde an- gezeigt, weil er sein bespanntes Fahrzeug ohne Aufsicht auf der Straße stehen ließ, während er sich in einem Gastlokale aufhielt.

**Die Aufseherplage.** Der Lohwagen- kutscher Nr. 25, Viktor Ruzich, wurde zur An- zeige gebracht, weil er am 14. d. Mts. bei der Ankunft des Schnelldampfers „Sfria- Trieste“ abends am Kolo Elisabeth, wo er „Inspektion“ hatte, nicht erschienen ist.

**Unbefugte Verberge.** Die Witwe Rifoletta Ruzich, Via Ronvidal 26, wurde wegen unbefugter Verberge von Fremden zur Anzeige gebracht.

**Gezesse.** Johann Gheretich, 29 Jahre alt, Via Val Saline 39 und Cosmo Demarini, 22 Jahre alt, Via Fondaco 8, wurden in der vorvergangenen Nacht wegen Strafen- erzeses und Störung der nächtlichen Ruhe verhaftet. — Ebenso erging es dem Josef Kernjat, 40 Jahre alt, Via Promontore 41, welcher mit aller Gewalt durchgehen wollte, daß ihn ein Lohwagenkutscher krenztgelmäßig nach Hause führe.

**Gefunden wurde eine Geldbörse** mit einem kleinen Selbsttrage. Abgehoben beim Fundamente der L. L. Polizeidirektion.

### Vertrauen und Vergnügungs-Anzeigen.

**Hauptversammlung des deutschen Schulvereins.** Die Ortsgruppe des deut- schen Schulvereins hält Samstag 1/9 Uhr abends im Restaurant „Pilsner-Urquell“ ihre Hauptversammlung ab. Um vollständiges Er- scheinen sämtlicher Mitglieder wird hiermit gebeten.

**Theater.** Mit dem „Barbier von Sevilla“ hat die Operngesellschaft Margherita Petramo gestern im Politeama Vicentini feierlichen Eingang gehalten. Wir haben es mit einem vortrefflichen Ensemble zu tun, dessen Kräfte in jeder Hinsicht über hervorragende Schauspielerei und künstlerische Mittel ver- fügen. Zunächst die liebreizende Künstlerin, die der Gesellschaft den Namen gab: Eine koloraturreicherin aus vornehmer Schule, mit klarer, beständiger Stimme, die die geist- reichsten Höhen leicht und sicher erklimmt ohne an Schmelz zu verlieren. Im Spiel natürlich und anmutig: So war die „Rosina“ eine der besten, denen hier jemals herzliche Bei- fallskundgebungen geboten wurden. Herr Tito Schipa (Straf Almoravia) verfügt über einen jugendfrischen klangvollen Tenor und auch sonst über alle Mittel, die man an Künstlern seiner Art nicht wissen mag. Gleich vorzüglich in Spiel und Gesang sind die Her- ren Sante Canali, der in der Rolle Fi- garos viel Talent und Routine entwickelte, Carlo Rossi, ein baharwirksamer, komischer Don Bartolo, und Giovanni Bellamio, als Don Basilio eine ergötliche Figur, mit einem prächtigen Bass ausgestattet, der auch in den höheren Tönen metallisch-angenehm klingt. Alles in allem: Es war eine wohl- gelungene Aufführung, die sich auch auf be- deutendere Bühnen Ehren gesichert hätte. Herr Kapellmeister Josef Kubizic erwies sich als sicherer, feinsinniger Dirigent, der den schwierigsten Situationen gerecht zu werden weiß. Das Publikum, das das Theater füllte, quittierte die vorzügliche Darbietung mit leb- haften Beifall, der wiederholt auch vor offe- ner Szene laut wurde. — Heute Wiederho- lung.

**Kinematograph „Edison“.** Via Ser- gia 34. Programm nur mehr für heute: 1. „Die Tochter der Wildnis“, dramatische Szene aus dem Indianerleben. 2. „Für die Ehre des Vaters“, rührendes Drama. 3. Freitagstrage, sehr heiter.

**Kinematograph „Edison“.** Programm für heute und morgen: 1. „Spezieren der schwedischen Artillerie“, Naturaufnahme. 2. „Reizo, der Hinkende“, Drama. 3. „Quadrac- cacio“, Drama. 4. „Allgemeine Reinigung“ sehr heiter.

**Hosentod-Kastellball im Hotel Belvedere.** Mittwoch den 22. März findet im Hotel Belvedere ein Kastellball statt. Mehrere Damen erscheinen in Hosentod. An- fang 9 Uhr abends. Entree Herren 2 Kronen, Damen 1 Kronen.

### Militärisches.

Aus dem Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 74.

- Marinereinspektion: Korvettenkapitän Josef Ze- belich.
- Garnisoninspektion: Hauptmann Oskar Jozz vom 2. Inf.-Reg. Nr. 5.
- Reguläre Inspektion: Sinienschießart Dr. A. Jozz vom Bittenschieß.
- Dienstbesprechung. Danernd kommandiert zum 1. u. l. Reichsriegsministerium, Marineinspektion, wurde: Regattakapitän Alfred Jozz von Koubella.
- Urlaube. 3 Monate: Btl. Robert Fribo (Defer- reich-Ungarn). 6 Tage: R. A. Btl. Franz Grub- ler (Saiab) und Deferreich-Ungarn).

**Die Anflistung der zweiten Oberste bei den Infanterieregimentern.** Eine Konsequenz der vor einigen Jahren neu er- schienenen Beförderungsvorschrift ist das all- mähliche Verschwinden der zweiten Ober- ste bei den Infanterieregimentern, worauf wir schon vor dem vorjährigen Maiabnemen aufmerksam gemacht haben und was jetzt immer deutlicher zum Ausdruck kommt. Vor wenigen Jahren noch bedeutete die Erlangung der Oberstencharge noch lange nicht die Er- nennung zum Regimentskommandanten, und es konnte geschehen, daß Oberste erst drei, bisweilen erst vier Jahre nach Erlangung dieser Charge ein Regimentskommando er- hielt, daß sie also in den sechs Jahren ihrer Oberstenchargezeit länger als Bataillonskom- mandanten, oder als Stabsoffiziere für be- sondere Verwendungen, als in der Stellung als Regimentskommandanten fungierten. Sol- cherart hatten mehr als die Hälfte aller Oberste der Infanterie, Jäger- und Pionier- truppe kein Regimentskommando, während bei der Kavallerie und Artillerie nicht nur alle Oberste, sondern auch ältere Oberstleutnants als Regimentskommandanten fungierten. Es gab jahrelang kein Infanterieregiment, welches nicht einen zweiten Obersten im Stande hatte, der mehrere Jahre in dieser Charge ein Ba- taillonskommando führte und wohl in den Ruhestand übertrat, ohne ein Regimentskom- mando erreicht zu haben. Dieser Anomalie wurde durch die neue Beförderungsvorschrift, wonach an die Ernennung zum Obersten auch die zweifelhafte Forderung zum Regimentskommandanten geknüpft ist, ein Ziel gesetzt. Da- durch gelangen nun jüngere, körperlich noch leistungsfähige und unverbrauchte Kräfte in Stellung von Regiments- beziehungsweise Truppenkommanden. Während in früheren Jahren die Beförderung eines Regimentskom- mandos zugleich mit der Ernennung zum Obersten eine seltene Ausnahme war, ist dies im letzten Jahre wiederholt vorgekommen, und dürfte im Laufe der Zeit zur Regel werden. Da- durch erlangt die Oberstencharge wieder ihre eigentliche Bedeutung als Inbegriff der obersten Autorität eines Truppenkörpers. Im Zu- sammenhang mit dieser noch und nach zu Tage tretenden Wandlung steht auch die seit langem nicht beobachtete Tatsache, daß derma- len die Kommandantenplätze von acht Infan- terie- und einem bosnisch-herzegowinischen Re- giment nicht besetzt sind, während es ander- seits noch circa vierzig Infanterieregimenter gibt, die kein Regimentskommando besitzen, also als zweite Oberste, das heißt als Bataillonskom- mandanten fungieren. Es ist demnach nahe- liegend, daß diese dermalen nicht besetzten neun Regimenter solchen Oberstleutnanten vorbe- halten werden, welche erst im Mai zur Be- förderung gelangen, also dann gleichzeitig zu Obersten und Regimentskommandanten ernannt werden, während von den jetzigen zweiten Obersten nur eine geringe Zahl für ein fol- gendes Kommando in Aussicht genommen ist. Mehr als die Hälfte derselben dürfte bis zum kommenden November in den Ruhestand über- treten, und nach etwa 1 Jahre dürfte der Begriff eines zweiten Obersten, das heißt eines Obersten, der nicht vom ersten Tage seiner Truppenkommandant wäre, gänzlich ver- schwinden.

KONSTANTINQUELLE *heißt alle* ENMAQUELLE *KATANKH* zu beziehen durch alle Mineralwasserhandlungen und durch die ERNÄHRUNGS- und GLEICHWECHS-...

Vermischtes.

Unangenehme Erfahrungen mit dem militärischen Flugzeug in Amerika. Das Ergebnis der Erkundungsfahrten mit dem Flugzeug an der mexikanischen Grenze ist, so wird uns aus London geschrieben, wenn man von dem sensationellen Aufzug der ersten Meldung abliest, praktisch doch recht gering. Es ist nur dem einen der vier Flieger gelungen, in einer Höhe von vierhundert Fuß über eine Festung zu fliegen und festzustellen, daß an den Mauern der Stadt Posten standen. Die drei anderen Flieger konnten überhaupt nichts sehen. Das ist also jedenfalls keine besondere Leistung. Gleichzeitig ist aus Jüdisch die Nachricht gekommen, daß auch bei den dortigen Manövern die Flugapparate sich als nutzlos erwiesen haben. Zwei Maschinen sollten dort die Manöver mitmachen. Von diesen ist die eine überhaupt nicht in Gebrauch gekommen, weil man sie nicht fliegen konnte, und die andere erlitt einen Niederbruch, ehe sie zu etwas dienen konnte. Man machte sich gleich daran, sie zu reparieren, aber die Manöver waren zu Ende, ehe man sie wieder in Ordnung bringen konnte.

Der „Verwandte des Zaren“. Vor einigen Tagen hat in einem Wiener vornehmen Vergnügungsetablissemment ein eleganter Schwindler, der sich für den Herzog von Leuchtenberg ausgab, drei Herren der Wiener Gesellschaft, die dem „Verwandten des Zaren“ in ihrer Voge Gastfreundschaft gewährt hatten, in origineller Weise geprellt. Der angebliche Herzog von Leuchtenberg machte, als er die ansehnliche Champagnerzettel begleichen sollte, die unangenehme Entdeckung, daß er nur russisches Geld bei sich habe. Um den hohen Gast vor Schäden beim Einwechseln der russischen Noten zu bewahren, machten sich die Herren förmlich um die Wette erbötig, die „Kleinigkeit“ für den Herzog einstweilen auszuliegen. Der „Herzog“ erbat sich nun vor dem Auseinandergehen, um eine Gelegenheit zur Revanche zu haben und den Herren, die ihn gastlich in ihre Voge aufgenommen hatten, ein Andenken an den fröhlichen Abend bieten zu können, die goldenen Tabattieren der drei Herren, in die er sein Monogramm in Brillanten einsehen lassen wollte. Seither blieb der „Herzog von Leuchtenberg“ samt den drei goldenen Tabattieren verschwunden. Die Polizei hat die Identität des Schwindlers festgestellt. Der angebliche Verwandte des Zaren ist mit dem russischen Baron E. identisch. Ausgeforscht wurde der Hochstapler noch nicht.

Drahtnachrichten.

(K. L. Korrespondenzbureau.)

Budgetauschuss.

Wien, 15. März. Der Budgetauschuss setzte die Verhandlung des Budgets des Ministeriums des Innern fort.

Minister des Innern Graf Wienburg besprach die Notwendigkeit einer Verwaltungsreform und kündigte für die nächste Zeit die Unterbreitung der Vorlage betreffend das Mandatsverfahren an. Der Minister erklärte, er werde im Rahmen der verfügbaren staatsfinanziellen Mittel für die Vermehrung der Bezirksbehörden Sorge tragen.

Behrungsantrag.

Wien, 15. März. Der Behrungsantrag setzte die Spezialdebatte über den Gesetzentwurf betreffend die Errichtung der Kriegertörps fort.

Abg. Fressl beantragte die Absetzung des Gegenstandes von der Tagesordnung. Bei der Abstimmung ergab sich die Beschlussunfähigkeit.

Nach einer viertelstündigen Unterbrechung wurde der Antrag Fressl einstimmig abgelehnt. Die §§ 1 bis 6 wurden hierauf unverändert angenommen. Bei Beratung des § 7 bis 13 stellte Abg. Winiarsky den Antrag, das Kriegertörps dem Vereinsgesetz zu unterordnen. Sein Antrag auf Schluß der Sitzung wird abgelehnt. Abg. Winiarsky verlangt namentliche Abstimmung über seinen Antrag auf Stellung des Kriegertörps unter das Vereinsgesetz. Die Abstimmung ergab die Beschlussunfähigkeit des Ausschusses.

Die nächste Sitzung des Behrungsantrages wird morgen nachmittags stattfinden.

Die Sage im Regio.

New-York, 15. März. Nach Privatmeldungen des „New-York-Herald“ ist gestern in Veracruz der Aufstand ausgebrochen. Ein Amerikaner wurde getötet und sechs Polizeibeamte wurden verwundet. Aus dem Gefängnis sind 70 Gefangene entwichen. Ein im Hafen liegendes Kriegsschiff und die Marineposten unterstützten die Zivil- und Militärbehörden. Die französischen Interessen sind durch ein französisches Kriegsschiff wahrzunehmen.

Feigenmesser Cyllon.

Lucca, 15. März. Heute früh hat in Biareggio ein heftiger Cyllon gewütet, welcher beträchtliche Schäden an Häusern und Bäumen angerichtet hat. Eine Person wurde getötet; 30 sollen verletzt worden sein, darunter einige schwer. Die Carabinieri haben die Hilfsaktion begonnen.

Florenz, 15. März. Der „Nuovo Giornale“ meldet aus Biareggio: Durch den Cyllon sind zahlreiche Personen in den Straßen zu Boden geworfen worden. Mehrere Gebäude sind zerstört worden. In der Ramorwerkstätte, wo 150 Arbeiter beschäftigt waren und die durch den Cyllon zerstört worden ist, wurden 15 Arbeiter mehr oder minder verletzt. Der Zustand von einem ist hoffnungslos. Der Bevölkerung benachteiligte sich große Panik.

Rumänien.

Bukarest, 15. März. Bei den gestrigen Stichwahlen für den Senat wurden 9 Mitglieder der Regierungspartei und 3 Liberale gewählt. Morgen finden die letzten drei Stichwahlen statt. Das Parlament wird am 20. März eröffnet werden.

Großer Streit.

Lissabon, 15. März. Der Aufstand der Arbeiter der Konjervenfabriken in Setubal breitet sich auf verschiedene Fabriken Lissabons und der Vororte aus. Der Arbeitsunterauschuss, der das energische Einschreiten des Militärs in Setubal mißbilligt, hat seine Demission gegeben.

Die Pest.

Scharbin, 15. Februar. Die Pest ist hier im Erlöschen begriffen. In der letzten Woche sind hier und in Fußhlabrad 14 Todesfälle vorgekommen. 17 Leichen wurden aufgefunden. Im Inneren hat sich die Vage gleichfalls gebessert.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 15. März 1911.

Allgemeine Uebersicht:

Die Druckverteilung hat sich seit gestern nur insoweit geändert, als das Barometerminimum über der Nordsee an Intensität abgenommen hat, jenseits der Alpen sich aber vertieft hat.

In der Monarchie bewölkt, Schneefälle, im Schwache SW-Winde, aus E. frische SW-Winde; wärmer. An der Adria halb bis ganz bewölkt, im E. frische SW-Winde, wärmer. Die See ist fast bewegt.

Vorwiegend kaltes Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Nach veränderliches Wetter mit Regen zu Regenschauern (eventuell Hagel), mäßig kühl.

Table with 2 columns: Barometerstand, Temperatur, Regenbesitz, Temperatur des Seewassers. Values for 7 and 8 Uhr morgens and nachmittags.

Augen der Gerechtigkeit

Humoristischer Kriminalroman von Robert Kofler. 22 Nachdruck verboten.

Ein Paar Füße hatte sich hier dem weichen Boden zweifach eingedrückt, einmal auf den Brunnen zu, das anderemal von ihm abgelehnt. Es war, wie auch Niemand betonte, deutlich zu erkennen, daß die betreffende Person den Garten auf dem gleichen Wege betreten und wieder verlassen hatte. Und nun sagen Sie mir, sagt er fort, wo sie heringekommen ist.

Stille hob mühevoll den gebeugten Kopf, und bald erhellte ein Leuchten vom Triumph der Intelligenz das runde Gesicht. Dort ist noch ein Loch in der Hecke. Sollte sie da nicht heringekommen sein?

Gut, Stille. Die Sache kann kaum zweifelhaft sein. Und nun betrachten Sie die Spur noch einmal genau. Der Fuß ist offenbar ganz weißlich. Nicht allzu klein, aber für einen Mann doch zu schmal und zu kurz. Möglicherweise könnte auch ein Knabe die Spur hinterlassen haben, man darf niemals mit vorgefaßten Meinungen arbeiten. Aber die Wahrscheinlichkeit spricht nicht dafür, der Inhalt des Taschentuches weist auf eine weibliche Person. Sie sehen, die Spuren deuten sich an einzelnen Stellen, daneben aber sind die Füße auch mehrfach klar abgedrückt. Was haben wir nun im Augenblick am nötigsten?

Stille hätte gern geantwortet, daß er einen Arzt nötig haben würde, wenn er noch drei Minuten in dieser widerwärtigen Stellung verharren müßte, doch verhinderte der tiefingewurzelte Respekt solche Antwort. Aber zum Nachdenken war er in diesem Zustand absolut unfähig, und so machten sich seine Gefühle Lust in einem verzweifeln: Ich weiß es nicht, Herr Kommissar. Er schien einem Schlaganfall nahe, sein Gesicht schillerte bläulich.

Gips, Stille, Gips! Das ist es, was wir brauchen. Stehen Sie auf und sagen Sie

Himpernell, daß er uns Gips schenken soll. Wir müssen einen Abguss von dieser Spur machen; die ich außerdem auch messen und abzeichnen werde.

Kaiser, als er selbst es für möglich erachtet hatte, stand Stille wieder auf seinen Füßen. Er hielt einen Schnaps zur Aufreicherung seiner wankenden Lebensgeister entschieden für nötiger, als Gips, doch war er schon froh, sich nach diesem auf den Weg machen zu dürfen. Er hatte jedoch kaum ein paar Schritte getan, als Niemand ihn abermals durch ein donnerndes Galt erschreckte. Auch der Kommissar war jetzt aufgestanden, hatte jedoch, mit seinem bisherigen Erfolge noch nicht zufrieden, mit unermüdeten Blicken weiter umhergesehen.

Hierbleiben, Stille, rief er in großer plötzlicher Aufregung. Hier ist was Neues, ganz was Neues. Eine zweite Spur, die Sache verwickelt sich. Eine Männerspur ohne Frage. Kommen Sie her, sehen Sie her!

Mit gemischten Gefühlen folgte Stille der Aufforderung. Er sah sich im Geiste schon wieder am Boden liegen und knöpfte heimlich seine Weste auf, um für alles gerüstet zu sein.

Aber diesmal vergaß Niemand die vorige Methode; vielleicht war auch ihm die Sache reichlich un bequem gewesen. Er blieb stehen und betrachtete von oben die zweite Spur, indem er sagte: Das ist eine sonderbare Sache. Die Spur läuft hier durch das Gebüsch wie die andere dort, aber sie vereinigt sich nicht mit ihr. Kommt auch von einer anderen Stelle her und geht scheinbar dorthin zurück. Beides geschieht in der Richtung des Hauses.

Während er sprach, drängte sich Niemand voll rücksichtslos durch das Gebüsch. Der Schutzwann folgte ihm und suchte in den Winkeln seines Gehirns nach der dort verborgenen Intelligenz, doch war es nicht leicht, sie zusammenzubringen, weil die hinter dem Kommissar zusammenhängenden Zweige den armen Stille wiederholt auf Nase und Augentrafen, was für die geistigen Fähigkeiten unzutraglich war.

Trotz dieser schmerzhaften Zwischenfälle gelang es auch ihm, die wiederum zweifache Spur zu entdecken und bis zum Pflaster zu verfolgen, das die Klüfte des Hauses umgab.

Bleiben Sie gut auf, Stille. Der Mann ist vom Hause hergekommen und nach dem Hause zurückgegangen. Woraus folgern Sie das?

Wenn es aus Folgern ging, bekam Stille jedesmal den größten Schreden. Auch jetzt gab es ihm einen Stoß, und er brauchte Zeit, bis er die Antwort fertig hatte: Weil ich seine Füße hier abgedrückt sehe.

(Fortsetzung folgt.)

Telephon 160 CONFISERIE S. CLAI Via Sergia 13 Kuglers Bäckerei u. Bonbons

Apotheken-Extraktion: Carbocidin Via Sergia

Das Favorit-Modenalbum Frühjahr-Sommer 1911 Preis 85 Heller ist erschienen und vorrätig bei E. Schmidt, Buchh., Foro 12.

Kleiner Anzeiger.

- Elegant möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Magliana (Haus Mattelich), 1. Stod rechts (Magli). 557
Kreuz u. Bild billig zu verkaufen. Via Dignano Nr. 20. 559
Tüchtiges Mädchen für Alles, das auch Deutsch spricht, wird aufgenommen. Adresse in der Administration. 555
Hübsche kalante Kallierin mit Primazengüssen sucht Posten in einem besseren Hause oder Restaurant. Ist auch in Unternehmungen gut versert. Anträge mit Gehaltsangebe überreichen die Administration. 556
Trentacinquenne, buonesima posizione, desidera conoscere buona ed onesta signorina, oppure vedova senza figli, scopo matrimonio. Scrivere, in italiano, sub „D. P.“ fermo in posta. Anonime inutili. 558
Ledes Klavier prompt zu verkaufen. Gelegenheitspreis. Via S. Stefano 40, 2. Stod. Italia. 546
Mädchen für Alles gesucht. Admirastraße Nr. 3, II. Stod. Italia. 555
Klavier, Violin- und Zither-Instrumente vom Anfang bis zur höchsten Ausbildung für Damen, Kinder und Herren jeden Alters billig und geschmackvoll. Adresse: Via S. Stefano 37. 561

Wanderhüterin empfiehlt sich bei p. t. Damen und Herren. Übernimmt alle Hausarbeiten. Adresse: Via S. Stefano 171. 550

Ein gut erzogenes Mädchen, 22 Jahre alt, spricht deutsch, französisch, italienisch, wünscht bei guter Familie unterzukommen. Besorgt jede Arbeit. Zuschriften unter „A. E.“ an die Administration. 000

Stadtmädchen gesucht. Via Dignano 12. 554

Möbliertes Zimmer wird gesucht für den ganzen Tag zur Anstalts. Besichtigung am nachmittags 3 Uhr. Adresse in der Administration. 477

Verheirateter kinderloser Mann, Mitte der 40er Jahre, wünscht als Hausbesorger unterzukommen. Adresse in der Administration. 545

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via S. Stefano 27. 2. Stod. 541

Eine größere Wohnung wird im Zentrum der Stadt der prompt gesucht. Anträge an die Administration unter Nr. 553. 477

Zwei bis drei größere für Kanzlei bestimmte Zimmer werden im Zentrum der Stadt gesucht. Anträge an die Administration unter Nr. 554. 477

Schon möbliertes Zimmer in gebührender Lage mit freiem Eingang ist sofort zu vermieten. Via S. Stefano 26, 1. Stod. 547

Zu vermieten 3 Zimmer und Küche, 1 Zimmer und Küche, eventuell zwei Wohnungen zu 2 Zimmern und Küche. Via S. Stefano 26, 1. St. 548

Schon möbliertes Zimmer zu vermieten. Via S. Stefano Nr. 18, 1. Stod. 550

Möbliertes Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. Via S. Stefano 2, 2. Stod. 552

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via S. Stefano Nr. 17, 1. Stod. Italia. 540

Möbliertes Kabinett täglich fr. 10 Pf. Col. 7. Nr. 86

Capitän Wienkongress für Brauereien, 10 Pf. Doje 5 Pf. für Probe 10 Pfund 1/2. Keller 1/2. Preis 6 Pf. 56. Wer einmal bestellt bleibt bestimmt häufige Kunde. Frau Dym (Wienkongress) Via S. Stefano 10 (Deisterich). 97

Pub-Motocarro 3 1/2 HP. einstufig, labellos, funktionierend, fast neu, Katalogpreis 1200 Kronen, um 540 Kronen zu verkaufen. Adresse in der Administration. 112

Wohnung mit 2 Zimmern, Kabinett und Küche wird von kinderlosem Ehepaar für Anfang April gesucht. Anträge an die Administration. 471

Geprüfte Hebamme empfiehlt sich bei p. t. Damen. Adresse: Via S. Stefano 14. 536

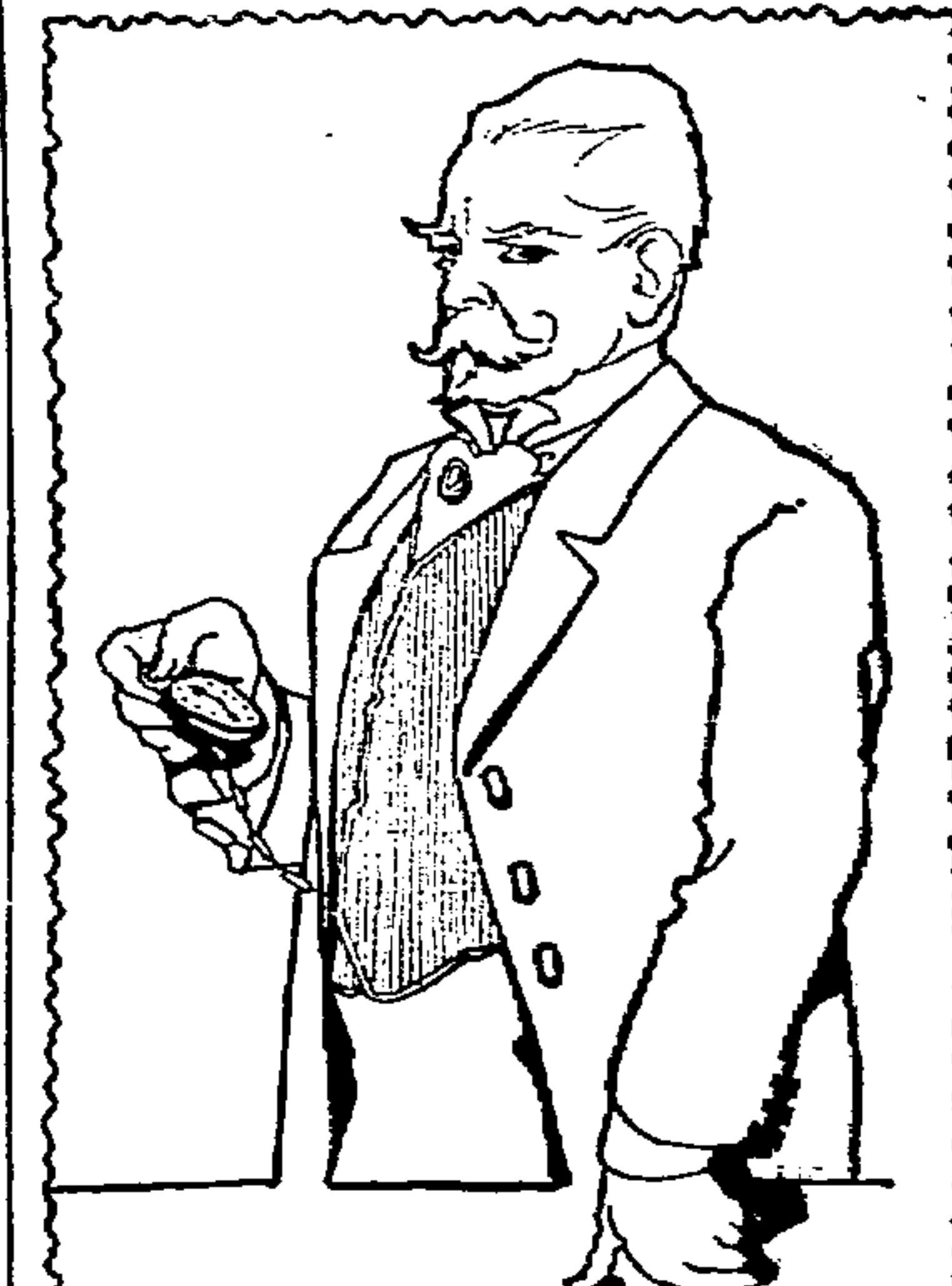
Elegante Wohnung, 4 Zimmer und Küche, ist sofort zu vermieten. Via S. Stefano 10, 1. Stod. rechts. 534

Möbliertes Kabinett Via Dignano 8, 1. Stod. zu vermieten. 545

Die in allen Kreisen schon lebhaft besprochenen Memoiren Richard Wagners werden unter dem Titel „Mein Leben“ Anfang April erscheinen. Das Werk besteht aus zwei Bänden in gr. 8° von zusammen 900 Seiten und wird sehr vornehm angefertigt ca 30 Kronen kosten. Vorbestellungen nimmt entgegen die

Schrinner'sche Buchhandlung (G. Mahler).

Eingefendet.



Versäumen Sie nicht einen Versuch mit dem neuen geschmeidigen Ceres Speise-Fett zu machen. Es ist einfach das vollkommenste, was an Speisefett erzeugt wird und übertrifft sicher die höchstgestellten Erwartungen.

## I. Wiener Selcherei

verbunden mit Frühstückstube befindet sich jetzt in der Via Tartini 2. Nebst frischen Prima-Selchwaren die stets am Lager in reicher Auswahl gehalten werden, wird bei echten Naturweinen, das bestrenomierte Pilsner Bier zum Ausschank gebracht. 72

## Vergessen Sie ja nicht

dass bei der Wahl einer Tageszeitung für Ihre Reklamen in erster Linie der Leserkreis derselben und nicht die grösstmögliche Auflage und die Menge der inserierenden Firmen in Betracht kommen, denn nicht die Menge der Leser, sondern die

**Kantkräftigkeit der betreffenden bringt durchgreifende Erfolge!**

Das „Polaer Tagblatt“ ist als Insertionsorgan, Grund seiner gutsituieren Abonnenten, ein Reklamemittel ersten Ranges und wird Ihnen stets zufriedenstellende Erfolge bringen. Wenn Sie Ihr Geld für alle Arten von Anzeigen gut placiert wissen wollen, so inserieren Sie in unserem Tagblatt, Pola, Piazza Carli I, woselbst Auskünfte bereitwilligst erteilt werden.

Zur Anfertigung von Kostümen, Toiletten, Blouzen, Schossen etc. sei den P. T. Damen bestens empfohlen

Damen Moden-Salon  
K. Deubler  
Via Monte Cappelletta 1  
(Ecke Via Velera)

313

## Haus Stipek

zu verkaufen. 29  
Günstige Zahlungsbedingungen.

60 Heller kostet der



aller Motten nur durch

aller Motten nur durch

**TARMALT**

Durch Jahre das einzig bewährte Schutzmittel gegen Motten! 110

In Verwendung bei Anstalten und Ämtern Sr. k. k. Apost. Majestät, der Herren Erzherzoge, k. u. k. Militärbehörden und Truppen, der Kommune Wien, Museen, Theatern, Spielern, Waren- und Privathäusern usw.

**Erfolg garantiert.**

In allen Drogen- u. einschlägigen Geschäften zu haben.

Welt. Holzwaren-Fabrik, Wiener-Neustadt.

Niederlage: Wien XIX., Hardtgasse 35.

# Schiffsdruckorten-Verlag

Jos. Krmpotic, Piazza Carli I.

Gegründet 1891.

Gegründet 1891.

## Istarska Posujilnica

Eigenes Haus POLA (Narodni Dom)  
Registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

**Filiale in Pisino**

Vorschüsse auf Hypotheken und Akzente. Rückzahlung in Monatsraten.

Einlagen verzinst die Kassa mit **4 1/2 %** netto, ohne jeden Abschlag

## Möbel-Einlagerungen

Rudolf Exner, Via Barbacani 11.

im eigenen Lagerhaus  
46 übernimmt billigst

k. u. k. Hof-Spediteur

# Handstempel

in jeder Form und Ausführung als auch

## Stempelfarbkissen

und

## Stempelfarben

zu haben in allen Grössen und Nuancen bei

**Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Carli I.**